

## **Wünsche an einen CVJM**

Lieber CVJM Sachsen-Anhalt,

über eine Woche ist's her, dass Tobias und ich bei euch zu Gast waren. Schön war's bei euch.

Jetzt stelle ich euch meine Notizen bereit (Tobias hat seine Materialien längst bereitgestellt) und ergänze sie um: Die Verantwortung als Teil der Schöpfung, die wir sind. Raphael hatte sich diesen Aspekt im Nachhinein gewünscht – hier ist er.

Quellen und Links zum Weiterlesen habe ich auch ergänzt.

Gern könnt ihr mir Fragen, Wünsche, Anregungen per Mail schicken: [schubert@ev-akademie-wittenberg.de](mailto:schubert@ev-akademie-wittenberg.de).

Und wie es euch mit eurem guten Lebensversuchen so geht, interessiert mich auch, wie ihr eure Karte verändert habt und verändert und welche Fragen bei euch auftauchen.

Und nun meine Wünsche für euch:

Weisheit wünsche ich euch, das Evangelium immer wieder neu zu über-setzen, wie mit einem Schiff: über-zu-setzen aus der Zeit vor 2.000 Jahren ins Hier und Heute,

Mut, die Bibel für und gegen euch zu lesen, Trost und Steine des Anstoßes darin zu finden,

Freude über kleine Schritte, die Freude von kleinen Kindern, die gerade laufen lernen,

verrückte Vorstellungen und Träume von einem Guten Leben für alle, ohne andere zu bevormunden und ohne über der Gegenwart zu verzweifeln,

Liebe für Menschen, Tiere, Gebirgsflüsse, für Gott und für euch, Liebe, die euch durch Mark und Bein geht,

trotzige Konzentration in all den flimmernden, blinkenden und dudelnden Ablenkungen, Konzentration und Versinken wünsche ich euch in Aufgaben und in Momente,

Verantwortung wünsche ich euch, beherrzte Verantwortung als Schöpfung und in der Schöpfung.

## 1. Das bin ich und das ist mein Leben

- Laura: ein bisschen überspitzt, aber vielleicht entdeckt ihr ein etwas von eurem Alltag auch wieder
- Fragt euch, wie ihr leben wollt!
  - > Erwartungen (Eltern, Staat, Lehrer, Partner, CVJM, Gottesbild, Arbeitgeber)
  - > Möglichkeiten (nach Spanien in den Urlaub fliegen > das machen doch heute alle... oder doch nach Amsterdam... ah, was mache ich denn jetzt? > nichts verpassen)
  - > Wünsche und Bedürfnisse (dazugehören, ohne unterzugehen, Liebe und Anerkennung, Nahrung, Kleidung, Problem: WERBUNG („Du sollst nicht begehren“ vs. „Begehre, was das Zeug hält!“ usw.)
  - > Chancen und Einschränkungen, Gegebenheiten (bspw. biologisch: breites Becken: niemals Kleidergröße XS; gesellschaftlich: bspw. Tendenz: naturwissenschaftlich-mathematische Intelligenz sehr gefragt > emotionale Intelligenz schlechter bezahlte Jobs)
- Wie ich lebe, sagt aus, was mir wichtig ist. Wie ich lebe, sagt den Menschen um mich herum, was ich vom Leben halte. > Kluft zwischen predigen und tun
  - > Ich sollte mir überlegen, was ich vom Leben halte, was ich brauche und mir wünsche, was für mich ein Gutes Leben ausmacht.
  - > Karte Meines Guten Lebens

## 2. Globale Dimension

- Schauen, wie das Leben für Menschen in anderen Teilen der Welt aussieht

Das ist **Tina**. Tina lebt in Halle an der Saale. Am Freitag schlendert sie zu H & M und kauft sich ein schickes neues T-Shirt. Im T-Shirt hängt ein Schild, auf dem „Made in Bangladesch“ steht. Allein dieses Schild zeigt, dass Tina jetzt irgendwas mit Bangladesch zu tun hat.

Bangladesch ist so was wie die Textilfertigungsstelle der Welt. Das kleine Land zwischen Indien und Burma (Myanmar) zählt zu den armen Ländern auf der Welt. Ungefähr jeder dritte Mensch lebt dort unterhalb der Armutsgrenze mit weniger als 1,25 US-Dollar am Tag.

Bangladesch stellt sehr viele Textilien her. Fast drei Viertel von allem, was das Land exportiert, sind Fleecewesten, Kleider, T-Shirts oder Hosen.

Weil der Lebensstandard dort niedriger ist als zum Beispiel in Deutschland und weil Unternehmen nicht so viele Vorschriften einhalten müssen wie in anderen Ländern, ist es dort sehr billig, zu produzieren. In Deutschland zum Beispiel bezahlt der Arbeitgeber, wenn ein Arbeiter krank wird. Das ist in Bangladesch vor allem in der Textilindustrie nicht überall so. Oder in Deutschland kann man als Angestellter und Arbeiter in den Urlaub fahren und bekommt trotzdem für diesen Monat sein Geld. Auch das ist in Bangladesch nicht überall so. Die Menschen machen stattdessen viele unbezahlte Überstunden. Und können trotzdem von ihrem Lohn kaum leben, Kinder können die Schule nicht besuchen, weshalb ihre Chancen sinken, aus dieser Mühle jemals herauszukommen.

Außerdem halten sich viele Arbeitgeber nicht mal an die niedrigen Brandschutz- oder Baustandards in Bangladesch. Aber das wird dort kaum kontrolliert oder die Kontrolleure werden mit Schmiergeldern überredet, beide Augen zuzudrücken. Hü oder hott: All das trägt dazu bei, dass es sehr billig ist, in Bangladesch zu produzieren. Marken wie H & M oder C & A haben deshalb dort ihre sogenannten „Zuliefererbetriebe“. Was genau sie wissen, wie es dort aussieht, wird immer wieder diskutiert. Jedenfalls lassen sie dort produzieren, weil das billig ist. Und deshalb hängen in unseren Klamotten massenhaft Schilder mit „Made in Bangladesch“. Was bedeutet es, wenn ich so ein T-Shirt kaufe? Irgendwie bin ich dann in diese ganze Kette eingebunden, oder?

(Quelle u. a.: Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Cloth Campaign): „Im Visier: Discounter“, Münster 2012, [http://www.sauberekleidung.de/images/05\\_pdf/2012/2012-02-28\\_studie\\_im-visier\\_discounter.pdf](http://www.sauberekleidung.de/images/05_pdf/2012/2012-02-28_studie_im-visier_discounter.pdf), letzter Zugriff: 27. Mai 2013)

Das ist **Oliver**. Oliver hat sich gerade einen neuen Fernseher gekauft. Sein alter ist jetzt in Accra. Accra ist die Hauptstadt von Ghana. Hier gibt es eine riesige Müllhalde für Elektroschrott, also einen Friedhof für alte Fernseher, Bildschirme von Computern, Kühlschränke, alles mögliche. Der Elektroschrott kommt aber nicht nur aus Ghana – nein! In großen Containern wird er übers Meer auch aus Europa hergeschippert. Das ist eigentlich verboten, Elektroschrott darf man nicht exportieren, denn Elektroschrott ist sehr giftig und muss aufwändig recycelt werden. Aber auf den Containern, die im Hafen von Accra ankommen, steht auch nicht drauf, dass da Fernseher drin sind, die keinen Mucks mehr senden. Auf den Containern steht was anderes drauf, nämlich: Second Hand. Überprüfen tut das kaum jemand. Keiner setzt sich im Hafen hin und probiert alle Fernseher aus. Deshalb landen auch immer wieder alte Elektrogeräte aus Deutschland in Afrika.

Auf der Müllhalde brennen ganz viele Feuer, denn so verbrennt der Gummi um die Drähte und das Kupfer wird frei. Und Kupfer ist ein sehr wertvolles Metall. Viele Menschen in Accra leben vom Elektroschrott. Auf der Müllhalde brennen ganz viele Feuer, denn so verbrennt der Gummi um die Drähte und das Kupfer wird frei. Und Kupfer ist ein sehr wertvolles Metall. Auch James lebt davon, dass er Kupfer sammelt. Er ist 16 Jahre alt und seine Mutter verkauft Süßigkeiten am Straßenrand. Sein Vater hat die Familie verlassen, als James drei Jahre alt war. Er hat noch vier andere Geschwister, die auch hier arbeiten. „Von den Feuern werden wir krank“, sagt er. „Der Rauch kratzt in der Lunge und macht, dass es auf der Haut juckt und die Augen tränen.“ Die Arme und Füße sind von Glasscherben zerkratzt. James hofft, dass er bald genug Geld gespart hat, um in die Schule zu gehen.

Auch wenn nicht alle unsere alten Geräte in Accra landen, hat sich Oliver eigentlich noch nie gefragt, was mit seinen Dingen passiert, die er wegwirft. Aber die Dinge verschwinden ja nicht einfach so! Sie müssen entweder in Deutschland aufwändig recycelt werden oder landen eben in Ghana. Dort sind die Umweltstandards viel niedriger als in Europa. Kaum jemanden interessiert es, dass Böden, Luft und Wasser durch hochgiftige Chemikalien wie Quecksilber verseucht werden.

(Quelle u.a.: <http://www.3sat.de/page/?source=/dokumentationen/163573/index.html>, Doku auf YouTube: <http://www.youtube.com/watch?v=fEOoWNudtQE>, letzter Zugriff: 27. Mai 2013)

Das ist **Frank**. Frank isst für sein Leben gern Steaks. Gestern saß er im Park in der Sonne und hat gegrillt und zwei Steaks und eine Wurst verdrückt. Vegetarier kann er nicht verstehen. „Die essen meinem Essen das Essen weg“, lautet einer seiner liebsten Sprüche.

Das Steak kommt vom Rind. Frank isst also Rind, aber was isst das Rind? Das Rind isst heute nicht mehr nur Gras und Heu, sondern bekommt auch Kraftfutter mit Soja. Das Futter muss angebaut werden. Weil viele Menschen viel Fleisch essen, also morgens Schinken, mittags mehrere Klopse, abends eine Wurst, müssen sehr viele Tiere aufgezogen werden, die wiederum sehr viel fressen. Um das Jahr 2050 herum werden Nutztiere so viel Nahrung essen wie vier Milliarden Menschen. Der Futteranbau braucht sehr große Landflächen. Futter für europäische Tiere wird daher auch außerhalb der EU angebaut. Dafür werden Wälder gerodet. Durch die einseitige Bepflanzung laugt der Boden schnell aus, Stickstoffdünger verursacht sehr viel Treibhausgas. Rinder rülpsen und furzen außerdem und was sie da ausstoßen, das stinkt nicht nur, sondern dieses Gas, Methan heißt es, ist ein sehr klimaschädliches Treibhausgas, viel schlimmer als CO<sub>2</sub>. Und das Klima ist global, die Auswirkungen von Klimaveränderungen können sich überall niederschlagen.

Und da haben wir noch gar nicht darüber gesprochen, wie unsere Mitgeschöpfe, die Tiere, gehalten werden.

So. Isst also Frank ein Steak, hat das globale Auswirkungen. Selbst wenn das Rind aus Deutschland kommt, kann es sein, dass das Futter dafür aus – sagen wir – Brasilien stammt. Und davon abgesehen, verursacht die Aufzucht von Tieren sehr viel CO<sub>2</sub>. Bei einem Kilo Rindfleisch werden ca. 13,3 Kilogramm CO<sub>2</sub> freigesetzt.

Unglaublich, oder?

Rinder, die ein Deutscher in seinem Leben durchschnittlich isst: 8

Milch, die ein Deutscher in seinem Leben durchschnittlich trinkt: 3233 Liter

(Quelle u. a.: Heinrich-Böll-Stiftung, BUND und Le Monde diplomatique: Fleischatlas, Berlin 2013, <http://www.boell.de/downloads/2013-01-Fleischatlas.pdf>, letzter Zugriff: 27. Mai 2013,

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Essen und Klimaschutz, <http://www.bmu.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen/produkte-und-umwelt/produktbereiche/lebensmittel/>, letzter Zugriff: 27. Mai 2013)

- Kein Mensch ist eine Insel!
- Kann ich denn die Frage nach dem Guten Leben nur für mich stellen? Oder sollte ich dabei auch noch an „die anderen“ denken? An die Näherin in Bangladesch beispielsweise. Oder daran, dass die Erde eine Kugel ist und wir Boden oder Wasser oder Erdöl nicht unendlich zur Verfügung haben? Oder an die Umwelt; denke ich auch daran, dass für Frischfaserpapier Bäume gefällt werden. Muss das denn sein? Oder denke ich daran, dass wir bei jeder Auto-, Bus- oder Zugfahrt, immer, wenn wir die Heizung aufdrehen, immer, wenn wir Milchprodukte oder Fleisch essen, dass dadurch CO<sub>2</sub> in die Luft gepustet wird? Dass sich auch dadurch das Durchschnittsklima auf der Erde gefährlich erhöht?
- Erdöl, Produkte, Klima, Internet > wir hängen zusammen
- Frage, was ich brauche, muss in einen Rahmen gesetzt werden  
> Dtl.: Leben ohne Scham > div. Standards (bspw. Kleidung) > Ist nicht statisch!  
Gruppenzugehörigkeit

> global: anderen diese Frage nicht vorenthalten und anderen durch meine Vorstellung vom guten Leben nicht die Lebensgrundlage nehmen oder sie gefährden

- wie wir leben und leben wollen, hat globale Auswirkungen
- wenn alle Menschen dieser Erde 2050 so leben würden wie die in den Industrieländern, bräuchten wir 3 Erden

## **2. Ideen aus der Bibel für ein Gutes Leben**

Die Antwort lautet Jesus. Aber was war noch mal die Frage?

> Es ist eine Frage, die wir uns stellen sollten! Wie ich ein gutes Leben leben kann.

Als Christen bekennen wir, dass wir an Jesus Christus glauben. Nachfolge bedeutet, das, was ihm wichtig war, ins Heute zu übersetzen. Hierher, nach Mansfeld, in den 18. Mai 2013.

> Vorbild: nicht anhimmeln, nicht Fan-Charakter, sondern sich anschauen, sich in die Karten schauen lassen

Was kann man in der Bibel zum Guten Leben finden?

### **Ergänzung: Schöpfung sein**

- wie die gesamte Erde ist der Mensch Geschöpf Gottes, also Mitgeschöpf von Bergen, Meer, Tieren, Luft, Licht, Pflanzen (vgl. Genesis 1 und 2)
- der Mensch als Bild (Abbild Gottes) wird von Gott besonders angehaucht > „das atmende Wesen“
- der Mensch darf die Tiere benennen (vgl. Gen. 2, 19 und 20) > er baut zu ihnen eine Beziehung auf!
- Auftrag Gottes an die Menschen, die Erde zu bevölkern, und sie sich „untertan zu machen“ und über die Tiere und Pflanzen zu herrschen > Nahrung (Gen. 1, 28 – 30)
- wie Gott liebevoll die Welt erschafft und den Garten Eden anlegt, soll Vor-Bild für uns als Abbilder sein
- untertan machen bedeutet nicht: ausbeuten
- die Welt „gehört“ Gott, wir sind nur Pilger und „Verwalter“

### **A, Shalom**

- Friede herrscht, wenn alle genug haben<sup>1</sup>
- Frage nach Grenzen und nach dem Genug ist eine Befreiungs-Frage in Zeiten unendlicher Möglichkeiten; Manna (vermutl. aus hebr. „Was ist das?“): So viel du brauchst (Exodus 16, 11 – 18)
- nur weil etwas machbar oder möglich ist, muss es nicht gut sein
- wer keine Grenzen kennt, kann nicht glücklich werden > Zufriedenheit

### **B, Gott ist ein Gott, der sich um Arme sorgt und für Gerechtigkeit eintritt**

- Volk Israel (als kleines, unbedeutendes Volk v. a. im Vgl. zu Ägypten)
- Befreiung hatte auch politische Dimensionen, kein rein geistlicher Vorgang
- Gesetze (Fremdenfürsorge) Leviticus (3. Mose) 19, 10

---

<sup>1</sup> Vgl. Jürgen Ebach: Biblisch ethische Überlegungen zu Armut und Reichtum; in: ders.: „...und behutsam mitgehen mit deinem Gott“. Theologische Reden 3. SWI-Verlag, Bochum 1995, S. 203–216, hier: S. 207ff.

- alttestamentliche Propheten kritisieren Ausbeutung von Armen (Witwen, Waisen, Fremdlinge usw.), bspw. Micha 2 und 6,8
- über 3.000 Bibelstellen um Armut und Gerechtigkeit
- > Kernthema der biblischen Schriften

### **C, Nächstenliebe des Barmherzigen Samariters**

- lesen: Lukas 10, 25 – 37
- Dreifachgebot: Gott, sich selbst und den Nächsten lieben
- > alle Menschen sind Abbilder Gottes > Fähigkeiten und Befähigungen ausbauen > Vgl. mit Näherin in Bangladesch: Würde ich mir ein solches Leben wünschen?
- Jesus dreht die Frage des Gesetzeslehrers um: Nicht: Wer ist mein Nächster, sondern wie kann ich zum Nächsten werden?
- > Schutz vor Überforderung; selbst aktiv werden

### **D, Dreifachgebot der Liebe**

- Gott, den Nächsten, sich selbst
- > birgt immer Spannungen
- Vater Unser, Gelassen anders leben, S. 50
- > Wen meinen wir, wenn wir UNS sagen?

### **E, Jesus und Johannes**

- Vorbilder, Gelassen anders leben, S. 57
- > Johannes: auffällig, eher außerhalb der Gesellschaft
- > Jesus: eher äußerlich normal (nichts anderes bekannt), dafür verwirrende scheinbar kleine Gesten der radikalen Nächstenliebe

Abschluss: Gebet John Mbiti, Kenia, Gelassen anders leben, S. 41

## **4. Was das Gute Leben nicht ist – Ethische Prinzipien**

- > ethische Prinzipien, die sich aus dem gestern Gesagten ableiten lassen
- > CVJM-Gruppe: Wie können wir als Gruppe ein gutes Leben leben?

**A, Das Gute Leben ist keine christliche To-Do-Liste;** Werksgerechtigkeit: Nur wenn ich bio und fair kaufe und auf die Umwelt achte, bin ich ein „richtiger“ Christ und von Gott angenommen

- > wir sind bereits erlöst > „ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“ (Röm 3, 21 - 24); das Zuteilwerden dieser Gnade geschieht durch den Glauben (Röm 3,28)
- > Ist das eigene Handeln deswegen unerheblich? Nein, das Rechtfertigungsgeschehen befreit den Menschen erst zum guten Handeln
- > Wir müssen uns durch moralisch einwandfreies Verhalten nicht mehr verdienen, von Gott angenommen zu sein. Sondern wir sind bereits angenommen > frei, dem Nächsten zu dienen, denn der Dienst am Nächsten wird jetzt nicht mehr zum Zweck für meine Erlösung

- > Bsp: 5 Konfirmanden, die alle einer Oma über die Straße helfen (wollte eigentlich nicht gehen)

**B, Das Gute Leben ist kein Schrebergarten. Es ist nicht immer alles klar.**

> es gibt kein richtig oder falsch > wird uns das Denken nicht abgenommen, dann ist nicht immer alles klar; Ende einer Moralisierung (Moralkritik); so einfach ist es nicht  
- Bsp.: Jesus und das Ährenraufen am Sabbat, Markus 2, 23: Sabbat nicht abgeschafft, aber Priorisierung > verurteile andere auch nicht so schnell

**C, Das Gute Leben ist keine Arschkarte, ich komme nicht zu kurz.**

- nicht nur erlöst, sondern auch geliebt  
> gegen Statussymptome (leichter auch einmal verzichten)  
> Vertrauen darauf, dass das Leben eine gute Sache ist > den anderen ihr Glück gönnen (ich komme nicht zu kurz)  
> auch manchmal schwer (bspw. Single, Hochzeiten usw.), Paul Gerhardt aus „Die güldne Sonne“:

„Lass mich mit Freuden / ohn alles Neiden / sehen den Segen, den du wirst legen / in meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen; nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde / von meinem Herzen und wirf es hinaus.“

> eigentlich mehr Mut zum Widerspruch (meinen Wert mache ich nicht davon abhängig, wie ich bei anderen ankomme) > Salz sein

**D, Das Gute Leben ist kein Musikantenstadl, das Gute Leben ist spannend.**

-Spannung des Dreifachgebots , gestern schon einmal  
> auch eine Fürsorgepflicht für mich selbst  
> trage nicht allein Verantwortung (Politiker, Unternehmen, Näherin und ich)  
> in diese Spannung bin ich aber gerufen, beherzt zu treten